

Marl

Rumms in eine Wolke aus Staub

Eigentlich verschwindet nur ein Haus aus dem Stadtbild - aber es ist mehr. In sechs Sekunden verändert sich die Ansicht Marls und zwar mit brachialer Gewalt. Kein Wunder, dass im Kopf ähnliche Bilder auftauchen. Bilder vom 11. September 2001, aktuelle Bilder aus dem Libanon...

Von Gabriele Figge

Der Boden bebt und trotz des Wassernebels fegt der Staub der zusammenkrachenden Betonteile über die Parkpalette von Kaufland. Dorthin hat die Firma Pluralis eingeladen. Hier verfolgt auch Wolfgang Philipp Schmitt die Sprengung. Schmitt ist am Vortag aus Nürnberg angereist. Er wird für den Elektronik-Riesen Saturn auf dem Goliath-Grundstück einen Fachmarkt bauen, und er ist auch Auftraggeber für die Sprengung des Hochhauses. Aus dessen Trümmern wird Saturn wachsen. Der Goliath-Beton wird an Ort und Stelle geschreddert und in das Fundament eingebaut. 1,6 Millionen Euro kostet allein der Hochhaus-Abriß. Er klappt perfekt. Das beauftragte Firmenkonsortium ist "die Nummer 1 auf diesem Gebiet," sagt Schmitt.

Eigens aus Selm - reist Heinrich Lücker zur Sprengung an. Er hatte beruflich viel im Goliath zu tun, hat dort viele Fenster repariert. "Ich hätte nie gedacht, dass das Haus so schnell zusammenfällt. Das waren ja nur Sekunden."

Werbefilm mit

der Bergwacht

"Auch wenn man weiß, dass es bum macht, erschreckt man sich doch", staunt die achtjährige Cana. Manche Zuschauer haben Tränen in den Augen; und das nicht wegen des Staubs.

Die Sprengung ist ein Medienereignis. So viele Kamerateams und Fotografen sind sonst nur zum Grimme-Preis in Marl. Und vielleicht wird der Goliath-Fall auch Teil eines Werbefilms. Die Firma "Samsonite" hat im Goliath einen Koffer und eine Plastik-Trinkflasche deponiert. Beide sind mit einem Sender ausgestattet. Nach der Sprengung sucht die bayrische Bergwacht mit Spezialausrüstung und Lawinenspürhunden den Trümmerberg nach Koffer und Flasche ab. Seht her - so unzerstörbar sind unsere Produkte! So oder so ähnlich wird die Werbung dann wohl lauten.

350 Kilo Sprengstoff haben den Riesen zum Einsturz gebracht. "Alltag im Bergbau", sagt CDU-Ratsherr Hans Peter Schipper zu dieser winzigen Menge. Vorher hat Sprengmeister Martin Hopfe den geladenen Gästen das Prinzip der Sprengung genau erklärt. Man muss dem Goliath nur die Beine wegschlagen. Sein Gewicht bringt ihn zu Fall.

14 Autobesitzer werden auf Hopfe wohl schlecht zu sprechen sein. Ihre Wagen werden vor der Sprengung abgeschleppt. Sie waren gewarnt und die Polizei hat sich bemüht, sie über die offizielle Halterfeststellung telefonisch zu erreichen. Vergeblich. 127,60 Euro wird Abschleppunternehmer Langenstroer jedem nun in Rechnung stellen.

Ein älteres Ehepaar aus Dülmen, das eine Bekannte im Laubfrosch betreut, hat in der Aufregung über die Evakuierung den Autoschlüssel im Kofferraum eingesperrt. Bevor der Abschleppwagen kommt, können Fachleute das Auto noch öffnen.

Im großen Sitzungssaal des Rathauses werden keine politischen Reden geschwungen. Dort werden die evakuierten Bewohner des Laubfroschs mit Kaffee und Brötchen aus der Rathaus-Kantine bewirtet.

2. Lokalseite

Bilder der Goliath-Sprengung unter www.westline.de/go/Goliath -

13. August 2006 | Quelle:

Marler Zeitung

Lokalnachrichten



Lokalsport

